

Mut zur Innovation

Bauwirtschaft Farmbau aus Langenburg feiert das 20-jährige Bestehen: Mit ausgeklügelten Ideen und breiter Aufstellung agiert das Unternehmen erfolgreich am Markt.

Zwei Jahrzehnte Kompetenz in Beton: Farmbau Fertigungssysteme aus Langenburg feierte kürzlich das 20-jährige Bestehen. Rund 300 geladene Gäste konnten sich auf einen lockeren Abend mit zahlreichen Programmpunkten und Aktivitäten freuen. So wurden nicht nur E-Auto-Probefahrten und ein Quad-Parcours zur Verfügung gestellt, auch eine musikalische Untermauerung des Abends durch Klaus Franz mit Band wurde geboten.

„Immer eine Idee voraus“ lautet das Firmenmotto, das Gründer und Geschäftsführer Wolfgang Maier am Abend wieder bestätigte, als er im aufschlussreichen Interview mit Kristin Vogel (Marketingleiterin Mawell Resort) die Firmengeschichte erläuterte. Dabei verriet er den Gästen, was für Visionen in seinen Gedanken kreisen: Wohnen der Zukunft – ressourcenschonender und wirtschaftlicher Hochhausbau. Darüber berichtete Maier bereits in einem Vortrag in Frankfurt. Gedankenspiele, die sicher nicht kurz vor der Umsetzung stehen und aus seinem Ideenfundus stammen, sind beispielsweise die vertikale Rolltreppe oder ein neuartiges Fluggerät, das in Form und Funktion einer Frisbeescheibe gleicht. Nicht ganz ernst gemeint war wohl eine weitere Vision, bei der das Jagsttal auf Höhe des Schlosses aufgestaut wird, samt Wasserwerk und Yachthafen.

Ein weiterer Programmpunkt war die Rede von Langenburgs Bürgermeister Wolfgang Class, der das Engagement Wolfgang Maiers für die Stadt besonders hervorhob – Maier fungiert als aktiver Stadtrat mit konstruktiven



Feierstunde: Langenburgs Bürgermeister Wolfgang Class übergibt das Wappen der Stadt an Farmbau-Gründer Wolfgang Maier (rechts).

Foto: privat

Vorschlägen, gerade im Bereich Bauen, stellt für den Secondhand-Laden für Flüchtlinge „Brauchbar“ Räumlichkeiten mietfrei zur Verfügung und war aktiv bei der Wärmeversorgung des städtischen Freibades und der Stadthalle dabei.

Mit der Vorstellung des Familienverbundes und der „zweiten Führungsebene“ wurde klar, dass Wolfgang Maier zwar im Vordergrund steht, im Hintergrund aber eine starke Mannschaft hat, auf die er bauen kann.

Immer neue Innovationen

Die Geschichte des Unternehmens begann 1997: Wolfgang Maier erdachte bei seinem Arbeitgeber eine besondere Bauweise für runde Betongebilde. Mit

dieser Idee – einer stufenlos verstellbaren Großflächen-Rundschalung und mit der Betonsandwichwand im Bereich Stallbau – machte er sich selbstständig. Im Jahr 2000 folgte die Erfindung des Modulstalls, der ein weiterer Meilenstein im Bereich Stallbau wurde: Die einzelnen Module werden in kürzester Bauzeit zu einem gesamten Stall zusammengefügt. Später verkaufte Maier das Patent daran.

Frühzeitig ist Farmbau dazu übergegangen, die Fertigteile selbst zu produzieren. Mit dem Fertigteilewerk in Insingens ist das Unternehmen seit 2003 in der Lage, Weiterentwicklungen kurzfristig und flexibel umzusetzen.

Im Behälterbereich entwickelte Farmbau durch den Biogas-

boom neue Systeme, die inzwischen richtungweisend auf dem Markt sind. Die Betonsandwichbauweise wurde im Lauf der Zeit weiter optimiert und auch auf Bürogebäude, Hallen und Wohnhäuser angepasst. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen Gewerbehöfe, die in Zusammenarbeit mit den örtlichen Gemeinden realisiert wurden.

2007 erweiterte das Unternehmen aufgrund der großen Nachfrage im Bereich Fertigteile, das Werk Insingens auf über 5000 Quadratmeter Produktionsfläche. Jährlich werden dort etwa 100 000 Quadratmeter Fertigteile produziert.

Mit dem „Sun-Haus“, einem drehbaren Haus mit Fotovoltaik, und dem „Vario Sun-Haus“, dem

Haus mit variablem Fotovoltaikdach und exklusiver Sonnenterasse, zeigte Farmbau 2008 erneut seine Innovationsstärke, um dann zwei Jahre später mit dem Mawell Resort ganz neue Wege zu gehen: Das damalige Feriendorf Rosenneck wurde in eine naturbelassene Wellnessoase verwandelt, die 2013 nach aufwendiger Bauphase öffnete.

Durch stetig steigende Auftragslage und hierdurch verbundenes Wachstum, zog Farmbau 2014 in den InnoPark nach Langenburg um. Hier steht ein rund 26 000 Quadratmeter großes Gelände mit 11 000 Quadratmetern Produktions- und Bürofläche zur Verfügung.

In Zusammenarbeit mit der Theo Förch GmbH realisierte Farmbau 2015 selbstständiges und stressfreies Einkaufen von Handwerkerbedarf mit 24 Stunden Öffnungszeiten für angemeldete Förch-Kunden im Farmbau-Shop.

Für die Zukunft bereit

Heute punktet das Unternehmen mit eigenem Planungsbüro, der eigenen Statikabteilung und der erfahrenen Mannschaft im Wettbewerb um massive, hygienische und wertbeständige Bauten für Kunden zu konstruieren.

Der jüngste „Pfeil im Köcher“ des Unternehmens ist – neben der Erweiterung des Mawell-Resorts – das Wohnmodul: Hier will das Unternehmen kosteneffiziente Wohneinheiten erstellen, beispielsweise für die Unterbringung von Mitarbeitern mit Werkverträgen in den Unternehmen der Region, weiß Harald Meier, Inhaber des Betonfertigteilewerks in Insingens und bei Farmbau verantwortlich für den Vertrieb. *mst/pm*

Groninger und RaK besiegeln Kooperation

Vertrag Die mehrjährige Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Schule wird nun offiziell.

Crailsheim. Die bereits mehrjährige sehr gute Zusammenarbeit zwischen Groninger und der Realschule am Karlsberg (RaK) wurde Ende Mai mit einem offiziellen Kooperationsvertrag besiegelt. Ziel dieser Kooperation ist es, den Schülern die Arbeitswelt in der Industrie näher zu bringen und sie bei ihrem Übergang von der Schule in die Berufswelt zu unterstützen. So gibt es seit 2015 eine Kooperationswoche mit dem gewerblich technischen Projekt „Elektrischer Spitzer“. In dieser Woche lernen alle Schüler der neunten Klasse die einzelnen Schritte von der Konstruktionszeichnung bis zur Montage kennen. Den selbst fertiggestellten Spitzer darf dann jeder mit nach Hause nehmen. Dadurch sollen die Schüler für Technik begeistert werden.

Informativer Austausch

Des Weiteren besuchen einzelne Schulklassen das Unternehmen, um die Ausbildungsmöglichkeiten kennenzulernen und sich den Standort in Crailsheim anzusehen. Auch die Aufnahme und qualifizierte Betreuung von Schülern im Rahmen ihres einwöchigen Betriebspraktikums ist Teil der Zusammenarbeit.

Den Vertrag unterzeichneten Geschäftsführer Volker Groninger und der Rektor der RaK, Ulrich Kern. Zu einem informativen Gedankenaustausch rund um weitere Zukunftspläne der Kooperation konnten Joachim Bosch und Natalie Heiß als Ansprechpartner für die Organisation der verschiedenen Aktionen auf Seiten der RaK beitragen. Groninger war vertreten durch Personalleiterin Gabriele Rohn, Personalreferentin und zentrale Ansprechpartnerin für die Ausbildung Daniela Drzajic sowie die Ausbilder Alexander Bleicher und Manfred Schneider, die maßgeblich an der Kooperation beteiligt sind.

Künftiges Potenzial

Beide Parteien sind sich einig, dass dieses Erfolgskonzept auch zukünftig noch viel Potenzial habe, um qualifizierte Nachwuchskräfte zu gewinnen. Die komplette Bandbreite von sieben Ausbildungsberufen, fünf Dualen Studiengängen und einem Kooperativen Studiengang stellt Groninger am Ausbildungstag am Samstag, 1. Juli, von 9 bis 14 Uhr im Crailsheimer Werk vor. *pm*



Volker Groninger (links) und Ulrich Kern wollen noch enger zusammenarbeiten. Foto: Groninger

Fabrikverkauf könnte Innenstadt beleben

Einzelhandel Dinkelsbühler Stadtrat will im November über Ansiedlung eines Altstadt-Outlets entscheiden.

Dinkelsbühl. Seit gut zwei Jahren wird in der Wörnitzstadt über ein Altstadt-Outlet diskutiert. Dabei gibt es – wie üblich bei solchen Überlegungen – Befürworter und Gegner eines solchen Vorhabens. Nun wäre es übertrieben, in diesem Kontext von verhärteten Fronten in Dinkelsbühl zu sprechen – allerdings wollen beide Parteien eine solide Entscheidungsgrundlage. Und so läuft nach einer Machbarkeitsstudie von Ende 2015 gerade ein sogenanntes Verfahren eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK). Doch der Reihe nach. Die Machbarkeitsstudie kam zu dem Schluss, dass Dinkelsbühl zu den wenigen Städten in Deutschland gehöre, die für ein City-Outlet infrage kommen. In Zahlen ausgedrückt seien bei einem Einzugsradius von 60 Fahrminuten und einer Verkaufsfläche von rund 9000 Quadratmetern rund 35 Millionen Euro Umsatz realistisch. Vorgespräche hätten ergeben, dass zahlreiche Geschäftsleute und Gebäudeeigen-

tümer Interesse daran hätten, an Markenfirmen zu vermieten. Also: Willkommen Bugatti, Camel active, Esprit, Gaastra, Marc o' Polo, Puma, Salamander, Schiesser oder Lindt? Langsam, so schnell schießen die Mittelfranken nicht. Für sämtliche Programme der Städtebauförderung ist die Erstellung eines „Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts“ (ISEK) Fördergrundlage. Auch in Dinkelsbühl fiel im Februar der Startschuss für ein „ISEK-Prozess Zukunftsinitiative Stadt und Altstadt Dinkelsbühl“. Befragungen, Workshops, Präsentationen, Gespräche und Sitzungen gibt es seitdem. In diesem Entwicklungskonzept sollen insbesondere Fragen zum Einzelhandel, den Verkehr und für ein Parkkonzept behandelt werden.

Ende letzter Woche waren sich alle Fraktionen des Dinkelsbühler Stadtrats einig, dass eine Entscheidung über ein Altstadt-Outlet erst nach Vorlage der Ergebnisse des laufenden ISEK-Verfahrens gefällt werden kann. Von



Die Dinkelsbühler Altstadt ist laut einer Untersuchung des Nachrichtenmagazins „Focus“ die „schönste Altstadt Deutschlands“. Bald könnte dort zudem ein City-Outlet die Besucher anlocken. Foto: Stadt

Oberbürgermeister Dr. Christoph Hammer kam deshalb der Vorschlag, den ISEK-Prozess abzu-

planken' wie etwa die Einhaltung der Baugestaltungssatzung und des Denkmalschutzes, ein Parkplatzkonzept und ein Parkleitsys-

tems etc. abzuarbeiten und die Entscheidung nach Abschluss des ISEK-Verfahrens in der November-Stadtratssitzung treffen“, so Hammer. Nach dieser politischen Outlet-Entscheidung könnten dann bei einem positiven Beschluss die nächsten Schritte angegangen werden, um zu einer Entscheidung zu gelangen, ob und wie ein Altstadt-Outlet wirtschaftlich und organisatorisch konkret umgesetzt werden kann. *Ralf E. Stegmayer*

Nach dem Vorbild von Bad Münstereifel

Auf Initiative Dinkelsbühler und regionaler Geschäftsleute kam 2015 die Idee, in der Altstadt nach dem Vorbild von Bad Münstereifel ein City-Outlet zu entwickeln. Ziel ist, dass sich in 30 bis 40 leerstehenden Läden in der Altstadt auf circa 8000 bis 9000 Quadratmetern entsprechende Markenanbieter niederlassen und hier ihr Sortiment anbieten.

IHK-Beratung Tipps für Existenzgründer

Crailsheim. Die IHK-Geschäftsstelle Schwäbisch Hall bietet am Donnerstag, 22. Juni, von 10 bis 15 Uhr einen Sprechtag für Existenzgründer im Rathaus Crailsheim an. Interessenten wenden sich zur Vereinbarung eines kostenfreien und persönlichen Beratungsgesprächs an die IHK-Geschäftsstelle in Schwäbisch Hall, Stauffenbergstraße 35-37, unter der Telefonnummer 07 91 / 95 05 20, der Faxnummer 07 91 / 95 05 21 85 oder der E-Mailadresse franz.henschel@heilbronn.ihk.de. *pm*

Berufsbildung Elektroinnung informiert

Crailsheim. An den Berufsbildungstagen Mitte Mai beteiligte sich die Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwäbisch-Hall-Crailsheim mit einem Infostand. Die Elektromeister Jutta Schneider, Andreas Weiß, Gerald Müller, Matthias Hornberger, Rainer Schüttler und Monika Schaffner zeigten den Jugendlichen unter dem Motto: „Deine Zukunft wird mit E geschrieben“ auf, welche Berufsfelder möglich sind und wie die Aufstiegsmöglichkeiten sind. *pm*



Prominenter Besuch bei KWE

Landrat Gerhard Bauer (Mitte) und Helmut Wahl (Zweiter von links), Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises, besuchen in Begleitung des stellvertretenden Bürgermeisters von Frankenhardt, Roland Grosse (links), den führenden Qualitätsanbieter von Wärmepumpen, Kälte- und Klimatechnik Kälte-Technik KWE im Ortsteil Gründelhardt. *Foto: Landratsamt*

Richtfest bei Franz & Wach

Crailsheim. Der Personaldienstleister Franz & Wach baut im Gewerbegebiet Roßfeld eine neue Firmenzentrale. Der Einzug ist für das kommende Frühjahr geplant. Jetzt feierten die Beteiligten die Fertigstellung des Rohbaus mit einem Weißwurstfrühstück.

Das moderne Bürogebäude im Rotebachring sticht schon seit Wochen architektonisch hervor. Die Mehrheit der rund 40 Mitarbeiter werden auf einer Ebene arbeiten. Mehrere Kommunikationssinseln fördern den Austausch zwischen den Abteilungen und Projektteams. Glas, Stahl und Be-

ton prägen das äußere Erscheinungsbild. Innen werden helle Flächen, einzelne Farbakzente und ein begrüntes Atrium für eine Wohlfühlatmosphäre sorgen.

Beim Richtfest Ende Mai konnten sich die Beschäftigten von der Großzügigkeit der entstehenden Räume überzeugen. Auch Oberbürgermeister Rudolf Michl und Wirtschaftsförderer Kai Hinderberger waren vor Ort. Die Gäste diskutierten beim Richtfest eingehend die aushängenden Baupläne. Beim Rundgang durch den Rohbau erläuterte Architekt Bernd Liebl die Feinheiten und beantwortete Fragen. *pm*